

Auf einen Blick

Vom Bauernhof zum landwirtschaftlichen Unternehmen

Den Bauernhof aus der Werbung für „Ferien auf dem Bauernhof“ gibt es immer weniger. 1965 gab es 221 559 Bauernhöfe in Niedersachsen, 2005 werden es etwa noch ca. 55 000 sein. Nicht mehr jedes Dorf hat noch einen bewirtschafteten Bauernhof. Aus überschaubaren Hofstellen entwickeln sich kleine Unternehmen. Betriebswirtschaftliche Zwänge erfordern die Spezialisierung auf möglichst wenige Produkte pro Betrieb, große Einheiten, Einkauf von Fremdleistungen, Anpassung an regionale Schwerpunkte. In Niedersachsen sind diese Anpassungsprozesse weiter als in anderen Bundesländern gedeutet, so dass heute in keinem anderen Bundesland mehr landwirtschaftliche Produkte erzeugt werden. 2003 erzielten die Landwirte hier für ihre Produkte Verkaufserlöse in Höhe von 6,4 Mrd. Euro, gefolgt von Bayern mit 5,6 Mrd. Euro. Die Landwirtschaft und die Nahrungsmittelindustrie hier kann sich nicht an anderen Bundesländern orientieren, der Hauptkonkurrent sind die Niederlande.

Dass ein Hof mit 200 ha Ackerland von nur einer Familie bewirtschaftet werden könnte, war vor 40 Jahren unvor-

stellbar. Solche Betriebe sind heute in den zu „Ackerbauregionen“ gewordenen Gebieten nicht selten. Sie haben die Flächen von kleineren Betrieben der Nachbarschaft gepachtet. So sind 56 % aller landwirtschaftlich genutzten Flächen in Niedersachsen Pachtflächen.

Sehr weit ist die Entwicklung vom Familienbetrieb zum landwirtschaftlichen Unternehmen im Gemüseanbau gedeutet. Die 10 größten Gemüseanbauer bewirtschafteten zusammen knapp 25 % der gesamten Gemüseanbauflächen. Die restliche Anbaufläche teilen sich 1 628 Betriebe. Besonders deutlich wird dieser Trend beim Spargelanbau, der bis vor 20 Jahren wegen der vielen Handarbeit fest in der Hand von Kleinsterzeugern war. Es wird auch weiterhin den kleinen Anbauer geben, der mit Direktverkauf dieses Edelgemüses einen Zuerwerb hat, aber die großen Mengen werden immer mehr von Großanbauern mit Saison- und Fremdarbeitskräften erzeugt. Denn nur sie sind in der Lage, die großen Handelsketten zu beliefern. Der Verbraucher bestimmt mit seinem Einkaufsverhalten die Entwicklung der Hofgrößen entscheidend mit. Wer immer mehr bei großen Handelsketten einkauft, entzieht damit einer vielfältigen Erzeuger-, Verarbeiter und Handelsstruktur das Einkommen.
Georg Keckl

